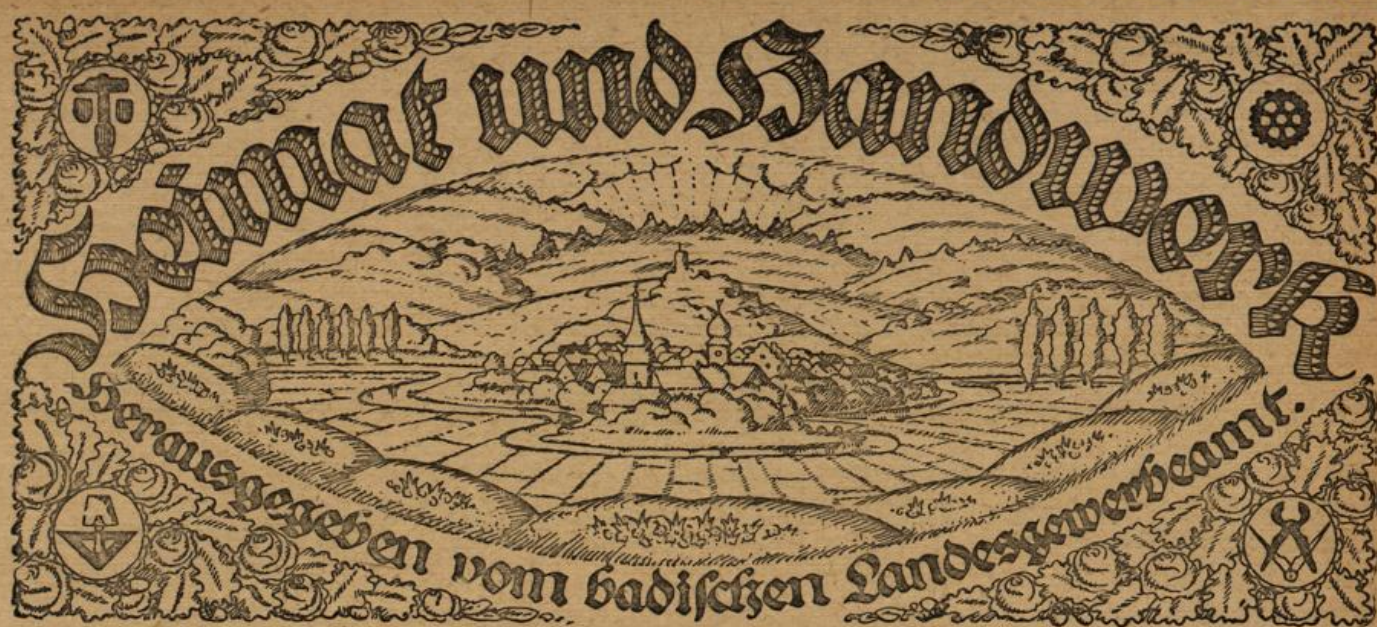


Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Gewerbe- und Handwerkerzeitung. 1900-1920 1922

6 (1.6.1922) Heimat und Handwerk [Datum fingiert]



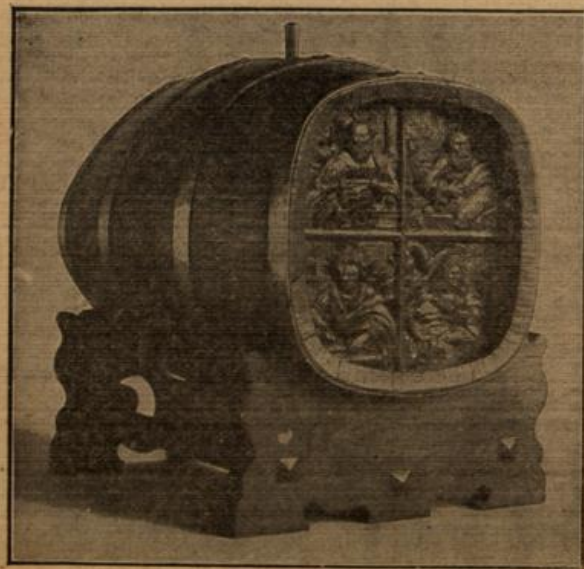
Von der Kunst im Küferhandwerk.

Sämtliche Schnitzarbeiten sind sauber und hübsch ausgeführt und machen keineswegs den Eindruck dilettantischer Ausführung. Von vorn gesehen, zeigt sich das Werk als eine Gruppe von 6 Fächern mit gegenseitig fein abgewogenen Größenverhältnissen. Das Ganze ist ein prächtiges Dekorationsstück, das dem Verfertiger und wohl auch Erfinder alle Ehre macht und Zeugnis gibt von dessen Gedankenreichtum, seiner Kombinationsgabe, seinem Kunstsinn, tiefer Religiosität und nicht zuletzt von großem Können, Fleiß und riesiger Ausdauer.

Ein viertes Fächchen (Fig. 9) reiht sich den geschilderten würdig an. Dasselbe hat Böden von quadratischer Form, bei denen die Ecken abgerundet sind. Beim vorderen Boden steht das Quadrat auf der Spitze (Fig. 10), während das rückseitige Quadrat

auf einer Seite liegt (Fig. 11). Die Diagonalen der Quadrate messen 20 Zentimeter, die Daubenlänge beträgt 26,5 Zentimeter. Beide Böden sind ebenfalls beschnitzt. Der vordere Boden zeigt Jesus, umgeben von seinen Jüngern; die Szene, welche dargestellt wird, erklärt sich durch die Inschrift zu beiden Seiten des Fachtürchens. Sie lautet: „Joh. Am. XX. Kap. Vers 27“. Dieser Vers lautet: „Jesus sprach: Bringe deinen Finger hieher und siehe meine Hände und bringe her deine Hand und lege sie in meine Seite und sei nicht mehr ungläubig, sondern gläubig.“

Der Fachtiegel hat die Form eines Kissens oder Polsters, auf dem die zwei gekreuzten Schlüssel Petris liegen, worauf dann noch die dreifache Papstkrone steht (Fig. 12). Der hintere Boden wird durch zwei rechtwinklig gekreuzte Halbrundstäbe in vier



Figur 9 (links).

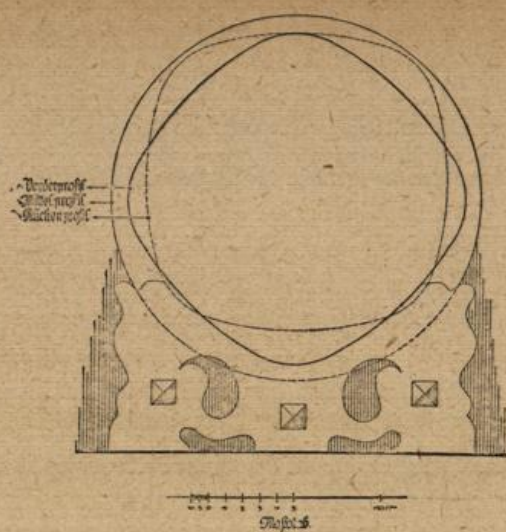


Figur 10 (rechts).

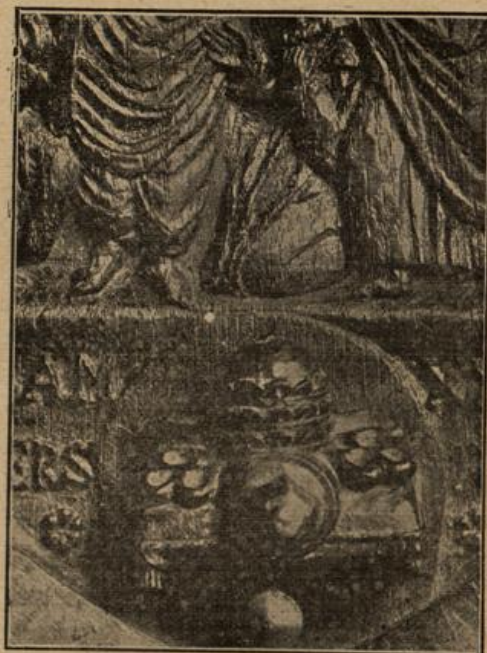
gleiche Felder geteilt. In jedem Feld ist einer der vier Evangelisten mit seinem Attribut dargestellt. In die oberen Daubenköpfe der Hinterseite ist eingeschnitten: 18. F. R. 24. Das Fäßchen liegt auf einem Faßlager, das hübsch geformt und ebenfalls mit einfacher Laubsägearbeit geschmückt ist. Was an diesem Stück außer der technischen Lösung noch besonders auffällt, ist die sinnige Darstellung des zugrunde gelegten biblischen Textes.

Das sechste Fäßchen (Fig. 13) besteht eigentlich aus zwei Fäßchen, die hintereinander liegen. Die Dauben beider Fäßchen sind jedoch durchgehend. Die vordere Seite ist oval zwölfedig, das Oval aufrechtstehend (Fig. 14), die Hinterseite ist auch oval, das reguläre Oval aber liegend (Fig. 15). Die Gesamtlänge des Fäßchens beträgt 29 Zentimeter, die des einzelnen Fäßchens 14,5 Zentimeter.

Die Herstellung dieser Form machte gewiß große Schwierigkeiten; einmal die Gestaltung der einzelnen Dauben, sodann deren Fügung und Biegung. Auch die Vereifung war nicht so einfach: die vier mittleren Reifen mußten auf dem Faß vernietet werden, weil sie enger sind als der Umfang der Spundlochseite, und deswegen nicht übergestreift werden konnten. Trotz dieser Schwierigkeiten ist das Ganze tadellos und sauber gearbeitet und die Fugen sind noch heute, also nach



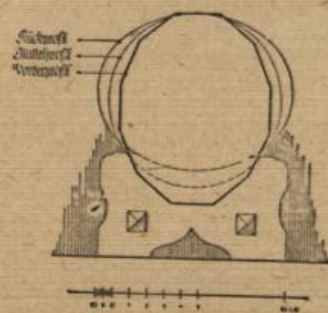
Figur 11.



Figur 12.



Figur 13.



Figur 14.

hundert Jahren, genau und vollkommen geschlossen.

Auf dem Vorderboden ist, wie bei den beschriebenen Fäßchen in Flachschneiderei, die Szene dargestellt, wie Eva dem Adam den Apfel reicht. Der ganze rückseitige Boden ist ausgefüllt durch einen vierzeiligen Vers mit erhaben herausgeschnittenen Buchstaben, dessen jedenfalls auch als geistiges Produkt des handwerkerlichen Künstlers anzusprechender Wortlaut (in pfälzisch-rheinischer Aussprache) heißt:

„Ist es nicht zum Lachen,
Ein Leib zu sehen mit zwei Magen,
Wend't dich nur zu Adam hin,
So leucht' es dir doch in den Sinn.“

F. Roth 1822.

Das Fäßchen ist durch einen Querboden in zwei Räume geteilt und hat auf der Vorderseite zwei Zapfstellen. Der Vers spielt auf diese Konstruktion an. Das Faß ist ein Leib, der aber innen abgeteilt ist, also zwei Magen hat, von denen jeder für sich besonders gefüllt oder geleert werden kann. Das Ganze reiht sich nach Entwurf und technischem Können den beschriebenen Stücken würdig an.

Das letzte Fäßchen (Fig. 16) ist in der Form eine Erweiterung des letztbeschriebenen, da es drei Faßformen hintereinander und jedes Faß mit anderem Querschnitt zeigt (Fig. 17). Das erste oder Vorderfaß hat an der Stirnseite die Form eines gleichseitigen Dreiecks, bei dem

Die Ecken abgerundet sind; das mittlere Faß hat Kreisenden und das hintere liegend-ovalen Querschnitt.

Die Schwierigkeiten bei Herstellung dieses Fäßchens waren gegenüber dem letztbeschriebenen Fäßchen noch erhöht, weil die Dauben für alle drei Fäßchen von einer Länge sind und daher bei jeder Daube mit drei Modellen gearbeitet werden mußte. Das Heraustragen einer solchen Daube sowie deren isometrische Darstellung wäre gewiß keine allzuleichte Aufgabe für einen geübten technischen Zeichner.

Jedes Fäßchen bildet einen Hohlraum für sich, da das Faß durch zwei Zwischenböden geteilt ist. An der Vorderseite sind drei Zapfstellen, so daß aus jedem Fäßchen besonders gezapft werden kann.

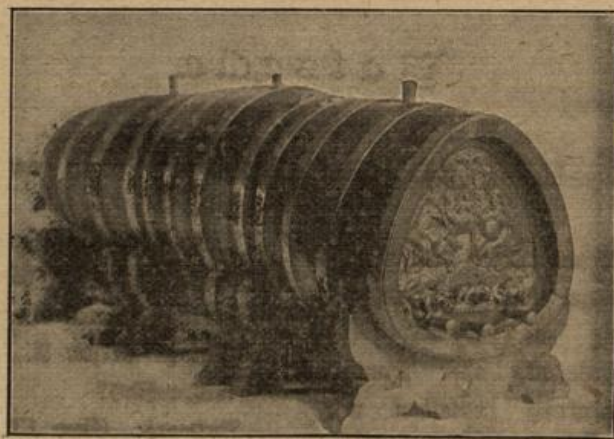
Die beiden äußeren Böden sind wiederum beschnitten. vorn finden wir eine Darstellung der heil. Dreifaltigkeit. Der mittlere Faßriegel ist ausgebildet als Lamm, das auf einem Buche liegt (Fig. 18). Die beiden anderen Faßriegel sind Engelsfiguren, welche mit dem Gesicht dem Lamm zugewendet sind und die auf Posaunen blasen. Auf dem Daubenkopf der obersten Daube der Vorderseite ist F. R. eingeschnitten.

Die Hinterseite (Fig. 19) des Fäßchens trägt als Schnitzerei das letzte Abendmahl. Unter dem Tisch dieser Darstellung ist in kleiner Schrift eingegraben: „Franz Roth, Mainz. Fecit et inven. Anno Domini 1822“.

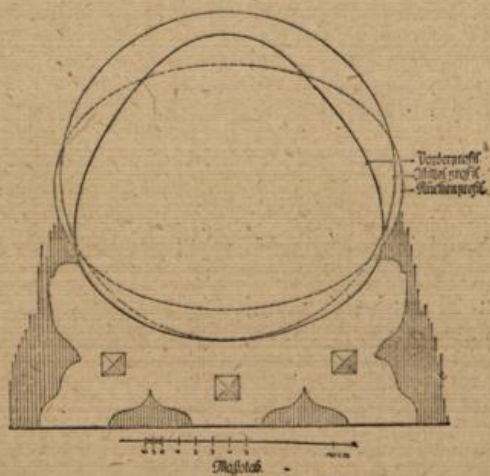
Die Faßmodelle lassen sich übersichtlich in vier Gruppen zusammenfassen, von



Figur 15.



Figur 16.



Figur 17.

denen die erste Gruppe, die wir sahen, die Geburt Christi zur Darstellung bringt.

Die zweite Gruppe besteht aus einem Fäßchen mit der Szene vom ungläubigen Thomas und der Mahnung Christi an denselben zum Glauben. Die Darstellung der vier Evangelisten auf der Rückseite steht jedenfalls in Beziehung zu dieser Szene. Im Gegensatz zu den anderen Fäßchen besteht dieses nur aus einem Faßkörper, was auf die Einheit der Kirche hinweisen dürfte.

Die dritte Gruppe, zwei Fäßchen als ein Faß, soll wohl auf die Ehe hinweisen, wo Mann und Weib eins sein sollen: darum auch die Darstellung von Adam und Eva auf der Vorderseite und der Rückseite.

Die vierte Gruppe, drei Fäßchen als ein Faßkörper ist eine besonders sinnige Darstellung der heiligen Dreifaltigkeit, die auch auf der Vorderseite bildlich dargestellt ist. Der Gedanke, drei Personen in einer Gottheit, ist hier verkörpert.

Jeder, der diese Erzeugnisse einer edlen Handwerkerkunst gesehen hat, war erfreut von deren schöner Ausführung und ideenreicher Gestaltung. Der Meister hatte für die Ausführung seiner konstruktiv fast kühn und gewagt zu nennenden Gedanken wohl sicher f. B. eine Zeichnung oder mindestens Skizze angefertigt, von denen leider nichts mehr vorhanden ist. Es wäre sehr zu wünschen, daß diese interessanten Arbeiten durch Aufstellung als Leihgabe in einer öffentlichen Sammlung der allgemeinen Besichtigung dauernd zugänglich gemacht würden. Viele

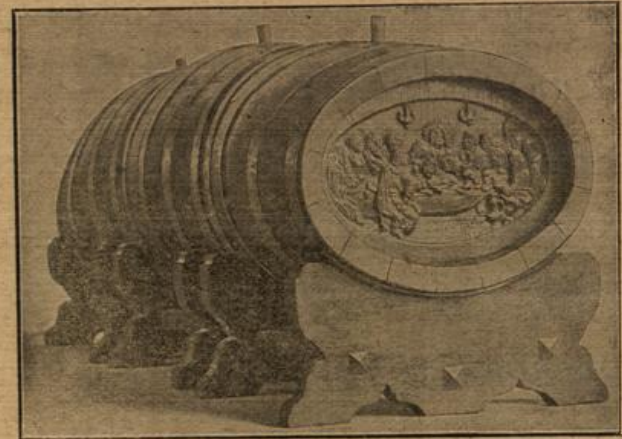
könnten sich dann daran erfreuen, mancher würde Anregung bekommen und die Arbeiten würden neben vielen anderen Werken auch auf dem Gebiet der Käferei die Kunst im Handwerk in

schönster Weise künden.

S. Krum,
Gewerbeschuldirektor a. D., Mastatt.



Figur 18.



Figur 19.

Ratschläge.

Maurermeister G. in S.: Wie schütze ich Sandstein gegen Verwitterung?

Antwort: Im allgemeinen pflegt man einen guten und nicht abnormen Witterungseinflüssen ausgesetzten Sandstein bei uns nicht besonders gegen Verwitterung zu schützen. Bei weicherem Material kann eine Imprägnierung oder Konservierung des Steines, durch eine Tränkung desselben mit Kessler'schen Fluaten, Testalin oder Sizerelmeu erfolgen. Durch letzteres, vielfach in England angewendetes Verfahren wird die Steinoberfläche leicht ein wenig dunkler. Eine Uebertränkung mit Japou wurde in einigen Fällen mit Vorteil ausgeführt. Die Imprägnierungen dürfen in jedem Falle nur bei durchaus trockenem Wetter und auf vollkommen trockenem Stein erfolgen. Ueber die Vorteile und Einwirkungen des einen oder anderen obiger Mittel werden seit etwa 15 Jahren durch den Chemiker der Landesmuseen in Berlin in den verschiedensten Gegenden und auf verschiedensten Steinarten systematische Versuche durchgeführt, deren Ergebnis noch nicht abgeschlossen ist.

Zimmermeister H. in B.: Was ist Varol?

Antwort: Varol ist ein gekupfertes Karbolium (D.R.P.), welches Holz gegen Fäulnis, Schimmel, Hauschwamm, Holzwurm, Modergeruch usw. schützt.

Baumeister R. in A.: Ich muß einen Warenspeicher auf schlechtem Baugrund erstellen und lasse Ihnen die Zeichnungen zu-

gehen mit der Bitte um Beratung, welche Gründung am zweckmäßigsten ist?

Antwort: Wir empfehlen Ihnen für die Anlage eine Plattengründung aus Eisenbeton. Zeichnungen und Berechnungen hierfür kann Ihnen eine Eisenbetonfirma am Platze fertigen.

Schlossermeister N. in L.: Was kostet derzeit Walzeisen (Normalprofile)?

Antwort: Etwa 1300 M Grundpreis pro 100 Kq. ab Lager Karlsruhe.

Glasermeister K. in M.: Welche Normenblätter sind bis jetzt endgültig veröffentlicht?

Antwort: D 3 N 104, Bl. 1—3 nebst Beiblatt, Holzbalken für Kleinhäuser; D 3 N 272—284, Blendrahmenfenster; D 3 N 285 und 286 nebst Beiblatt, Innentüren; D 3 N 287—294 nebst Beiblatt, Zargenfenster; D 3 N 453, Dachziegel; D 3 N 481—485, Straßenbaustoffe; D 3 N 1000, Normalbedingungen für die Lieferung von Eisenbauwerken; D 3 N 1001—1004, Eisernen Fenster.

Maurermeister J. in O.: Bitte um Zusendung von Normenblättern für Bauweisen?

Antwort: Die Normierung im Hochbau erstreckt sich nicht auf Bauweisen, sondern nur auf einzelne Bauteile, Holzbalken, Fenster, Innentüren, Holztreppe, Dachziegel, Straßenbaustoffe; späterhin Dachhölzer, Dachrinnen, Treppen in Beton und Stein usw.